Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 77. Freitag, den 27. Juni 1834.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Juli in unserer Expedition, kleine Wollweberstraße No. 731. die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Juli bis zum letzten September 1834 beträgt inclusive Stempel 22½ Sgr. Auswärtige respective Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten Juli wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und ist es nicht unsere Schuld, wenn nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden könnten. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 25. Juni.

Se. Majestät der König haben dem Siedemeister Löwenstein, auf der Saline Artern, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Königsberg, vom 18. Juni.

Bei der gestrigen Abendfête, welche Se. Exc. der kommandirende General von Natzmer gaben, waren alle Häuser vom Königl. Schlosse an bis zur Wohnung desselben illuminirt, und eine glänzende Illumination erhellte den schönen Garten Sr. Exc. am Schloß-Teiche, wobei die Namenschiffern Ihrer K. Hoheiten im brillanten Feuer brannten. Die Sängerchöre der hiesigen Garnison ließen sich in diesem Garten vernehmen und führten verschiedene, unter andern auch Spanische und Italienische Texte aus. — Heute Morgen hielten Ihre Königl. Hoh. die Kronprinzessin das neugeborne Töchterchen des Obersten von Auer über der Taufe. Hierauf begaben sich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz in den Kneiph. Junkersaal, wo am Jahrestage der Schlacht vom schönen Bunde 133 Invaliden (133 Jahre sind verflossen, seitdem Friedrich I. Preußen zu einem Königreiche erhob) von der hiesigen Stadt bewirthet wurden. Ausgewählt waren solche Invaliden, die an dem Befreiungskriege mit Antheil genommen hatten.

Die beiden Kaiserl. Russischen Dampfschiffe Ischora und Herkules, und die 2 kleinen zu denselben gehörigen Schiffe Grooth und Oranienbaum, sind am 17. d. M. in den Memeler Hafen eingelaufen. Auf der Rhede liegen 4 Russische Kriegsschiffe, die zur Begleitung der hohen Reisenden bestimmt sind.

Wien, vom 11. Juni.

Eben jetzt, Nachmittag halb 3 Uhr, versammeln sich die Herren Minister zur Schluß-Konferenz bei Sr. Durchl. dem Hof- und Staatskanzler Fürsten Metternich, in welcher auch die Unterzeichnung des

Protokolls erfolgen wird. Nach Beendigung derselben sind sämmtliche Minister noch zu einem großen Mittagsmahle bei dem Fürsten geladen. Der Königl. Würtembergische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Beroldingen, tritt heute noch seine Rückreise nach Stuttgardt an. — Unser Botschafter am Londoner Hofe, Fürst Paul Esterhazy, ist hier eingetroffen.

Ein merkwürdiger Prozeß, der schon mehrere Jahre hindurch dauerte, soll jetzt zur Entscheidung gebracht worden sein. Fürst Windischgrätz, als Haupt-Erbe der Wallenstein'schen Güter, erhob aus den Archiven, daß die Confiscation der Besitzungen des Herzogs von Friedland nur eine zeitweise gewesen, und diese daher der Familie oder deren Erben wieder erstattet werden mußten. Der Spruch auf Wiedererstattung dieser höchst werthvollen Realitäten soll nunmehr wirklich erfolgt, hinsichtlich der Zinszahlung jedoch, welche bereits das Zehnfache des Güterwerths betrügen (denn seit Wallensteins Tode sind gerade 200 Jahre verflossen), das Recht der Verjährung geltend gemacht worden zu sein. Die Angabe einiger Publicisten, als ob von der Entscheidung dieses Prozesses auch die Frage über Schuld und Unschuld des berühmten Heerführers abhänge, ist durchaus grundlos, denn darüber wurde und konnte in dieser Rechtsangelegenheit nicht verhandelt werden.

Leipzig, vom 10. Juni.

Sechs großen jüdischen auswärtigen Handelshäusern wurde die Vergünstigung durch die Sächsische Regierung ertheilt, in eben dem Maaße, wie der früher schon constituirte Verein der Leipziger Grossisten, auch außer der Messe zu kontiren oder die Waare im Packhofe abschreiben zu lassen, unter ihrer eigenen Firma. Doch wurde diese Erlaubniß auf mehr als Eine Weise limitirt. An der Kontrolle des Nachbars kann es so nicht fehlen. Die drei Hamburger große Häuser Berend, Gumpelt, Schwabe und Govelt stehen an der Spitze. Die Sache fand den hartnäckigsten Widerspruch. Besonders machte man in den dagegen gerichteten Eingaben Folgendes geltend: „In weniger als 30 Jahren ist der ganze Handel von Leipzig in den Händen der Juden; das einzige Instrument des Handels ist Geld; es ist Maxime der Juden, daß keine ihrer Töchter einen Christen heirathet; ihr Vater würde sie enterben; dadurch bleibt das Geld immer unter unsern Leuten, und bald tritt durch Accumulation ein völliges Geldmonopol ein. Bei den Christen stellt sich das Verhältniß ganz anders; die Töchter des christlichen Großhändlers oder Bankiers verheiratheten sich oft an Militairs, an Beamte, an Gelehrte; so wird die Masse des Geldes im christlichen Handelsstande immer wieder in andere Kanäle geleitet. So lange die Regenten kein Mittel suchen, die Juden mit den Christen zu verschmelzen, muß nach und nach alles Geld bei den Juden zusammenfließen; man denke an die Geldherrschaft der Rothschilds, und daß auch die jüngste Anleihe des Kaisers Franz zu 25 Millionen fast allein durch judische Häuser gemacht wurde." So etwas klingt freilich fürchterlich. Aber die besonnene Sächsische Regierung ließ sich durch solche Vorspiegelungen nicht irre machen. Sie hat sich die Macht vorbehalten, jedem Mißbrauch sogleich kräftig entgegen zu treten, und der Erfolg wird sie rechtfertigen. Zwei andere Gegenstände erwarten von der Zeit ihre Erledigung. Am schnellsten wird wohl dem täglich dringender werdenden Bedürfnisse eines neuen, dem täglich wachsenden Central-Postverkehr angemessenen Posthauses auf der allein geeigneten Räumlichkeit der trockenen Boden darbietenden Esplanade vor dem innern Petersthore abgeholfen werden, wobei zu erwähnen ist, daß ein neuer, durch den wahren Ober-Postmeister des nördlichen Deutschlands, den Minister von Nagler, bereitwillig unterstützter Vertrag mit der Sächsischen Ober-Postdirektion große Erleichterung des Porto's und der sous bande versendeten Packete bietet. Viel weiter aussehend ist der in dieser Messe unter dem Vorsitze des überall kräftig und klug einwirkenden Regierungs-Komissarius von Langenn in drei Abenden hintereinander besprochene Plan, einer auf Aktien zu erbauenden Eisenbahn zwischen Leipzig und Dresden. Die Regierung begünstigt ihn mit allen ihr zu Gebote stehenden Aushülfen, und die vorläufigen Vermessungen geben ein günstiges Resultat. Ein Anfang muß allerdings im Kleinen gemacht werden. Soll aber Leipzig zum Besten des ganzen Zollvereins wirklich werden, was es sein kann, so muß an die Stelle der kostbaren Frachtfuhren für die gewichtigeren Waaren durchaus eine Eisenbahn von Frankfurt a. M. aus, und eine zweite, die Berlin mit Hamburg verbindet und dann Leipzig berührt, Deutschland durchschneiden, wodurch die Wasserrouten, freilich zum Schrecken der Magdeburger, Stettiner und anderer Flußanwohner, bald ihre Wichtigkeit verlieren würden.

Hannover, vom 11. Juni.

Von hier war eine aus zwei Personen bestehende Deputation nach London gegangen, um dort vorzustellen, daß, da Hannover dem Wunsche Englands gemäß nicht dem, dermal über einen großen Theil von Deutschland ausgedehnten Zollvereine beigetreten, es auf der andern Seite billig erscheinen müsse, daß England seine Häfen den Hannöverschen Landen für die freie Einfuhr der Kornfrüchte öffne. Das Englische Ministerium hat aber geantwortet, daß man dann bald aus dem Hannöverschen so viel Getreide in England eingeführt sehen würde, als in 25 Jahren im ganzen Königreich Hannover nicht erzeugt würde.

Kassel, vom 13. Juni.

Das Urtheil gegen den Geh. Rath Hassenpflug war einem großen Theil des Publikums um so unerwarteter, als die Verfasser der landständischen Anklageschrift, die Ober-Appellationsgerichts-Räthe

Pfeiffer und v. Baumbach, und die Bürgermeister von Kassel und Hanau, Schomburg und Eberhard, als gründliche Rechtsgelehrte bekannt waren. Wegen Nichttheilnahme der beiden Ober-Appellationsgerichts-Räthe Pfeiffer und v. Baumbach an den diese Sache betreffenden gerichtlichen Verhandlungen hatten im Ganzen nur dreizehn Richter dabei abgestimmt, nämlich die Ober-Apellations-Räthe Rode, (welcher in den Verhandlungen bei diesem Prozeß statt Pfeiffer die Funktionen eines interimistischen Vorsitzenden versah), Kulenkamp, Duysing, Wüß, Burchhardi, Engelhard, Mackeldey, Müller, Schwenken, Schotten, Schultheis, Bickel und Bender. Die beiden letztern und jüngsten Mitglieder des Ober-Appellationsgerichts waren von dem angeklagten Ministerialvorstande, der früher neben dem Departement des Innern zugleich das Portefeuille der Justiz geführt hatte, im Jahre 1832 erst zu diesem wichtigen Posten befördert worden, und zwar nicht ohne Widerspruch von Seiten der Landstände. Bei der definitiven Abstimmung erklärten sich sieben Stimmen für und sechs gegen den Geh. Rath Hassenpflug, so daß es allerdings nur eine Stimme mehr gewesen ist, der der angeklagte Ministerialvorstand Freisprechung zu verdanken gehabt hat.

Darmstadt, vom 18. Juni.

Heute erhielt Dr. W. Schulz sein Urtheil vom Kriegsgericht. Es lautet auf Cassation, Entziehung der Pension und fünfjährigen strengen Festungs-Arrest, wegen fortgesetzten Versuchs des Hochverraths, als welchen das Kriegsgericht eine Stelle im Werk: „Deutschlands Einheit durch National-Repräsentation", und eine Stelle im Aufsatze „Rechnung und Gegenrechnung" des Werks: „Das Testament des Deutschen Volksboten" bezeichnet. Vom angeschuldigten Verbrechen der Majestäts-Beleidigung und des Angriffs auf die Amtsehre der Staats-Behörden ist Schulz freigesprochen.

Brüssel, vom 14. Juni.

Der Abbé Helsen macht in den Zeitungen bekannt, daß, da die Wittwe eines armen Arbeiters, der dieser Tage durch einen Sturz von einem Gerüste sein Leben verloren hat, die Kosten für das Begräbniß ihres Mannes nach dem Ritus der römisch-katholischen Kirche nicht erschwingen könne, er in der apostolisch-katholischen Kirche nicht bloß unentgeldlich die Ceremonie verrichten, sondern auch eine Collekte für die armen Hinterlassenen veranstalten werde.

Antwerpen, vom 13. Juni.

Der neue Muster-Dampfwagen für gewöhnliche Straßen wird nächste Woche aus England im hiesigen Hafen ankommen, und die folgenden Tage gleich seine Fahrt zwischen Antwerpen und Brüssel beginnen. Die Relais werden zu Contich, Mecheln und Vilvorde gelegt werden, wo der Dampfwagen eine Tonne Wasser und einen Sack Coak aufnehmen wird. Die Versuche werden, wie man versichert, 8 Tage dauern, worauf der Wagen nach Paris abgehen wird. Eine wichtige Frage wird also in dem Augenblick entschieden werden, wo man die Arbeiten für die Eisenbahn beginnt; denn außer dem Vortheile, den Reisenden ein schnelles Kommunikations-Mittel zu verschaffen, handelt es sich noch davon, zu wissen, ob die Eisengeleise unerläßlich sind, um sich der Dampfwagen als Transportmittel zu bedienen, und ob die Wagen diesen Zweck auf gewöhnlichen Straßen erfüllen können.

Paris, vom 16. Juni.

Seit einigen Tagen werden die Folgen des Quadrupel-Allianz-Traktats in gewissen auswärtigen Blättern als von der höchsten Wichtigkeit dargestellt, während andere sie möglichst geringschätzen. Es herrscht hier eine Uebertreibung von beiden Seiten; die Quadrupel-Allianz ist weder so groß noch so nichtsbedeutend, als man es behauptet; indessen gestehen wir gern ein, daß, wenn wir zwischen beiden Theilen wählen sollten, wir uns auf die Seite derer schlagen würden, die jenen Traktat als ein bedeutendes Zeit-Ereigniß betrachten, wenn gleich wir weit entfernt sind, einen Krieg von demselben zu befürchten. Seit dem Quadrupel-Allianz-Traktate ist Europa gleichsam in zwei Systeme getheilt: von der einen Seite Rußland, Oesterreich und Preußen, von der andern Seite Frankreich und England, gestützt auf Spanien und Portugal. Nicht, daß ich diese Stütze übertreiben will; beide Mächte der Pyrenäischen Halbinsel müssen sich vielmehr erst von ihrem langen Verfalle erholen, und lange noch werden sie unseres Beistandes bedürfen. Aber es ist immer schon genug, keine Feinde in den Flanken und im Rücken zu haben. Die Lage Spaniens und Portugals in Bezug auf Frankreich macht, daß uns ihre Feindschaft oder Ungunst sehr gefährlich ist. Denn sie könnten uns im Süden beunruhigen, während wir uns im Norden zu vertheidigen hätten. Unsere ganze Zukunft liegt auf der nördlichen und östlichen Gränze; müssen wir aber hier den Kampfplatz betreten, so können wir es nur, wenn wir auf unserer südlichen Gränze nichts zu befürchten haben. Daher trachtet auch schon seit Ludwigs XIV. Zeiten unsere Politik dahin, mit Spanien gemeinschaftliche Sache zu machen. Wir fühlen, daß in diesem Systeme unsere ganze Kraft beruht; auch haben alle unsere großen Staatsmänner unablässig hierauf hingearbeitet; Ludwig XIV., indem er einen seiner Enkel, Napoleon, indem er einen seiner Brüder auf den Spanischen Thron hob. Heutigen Tages wollen wir nicht durch Usurpation und Eroberung, sondern durch Gleichheit der Regierungsform mit Spanien Eins sein. Eine Portugiesische und Spanische Charte, ähnlich der unsrigen, räumt das Pyrenäische Gebirge hinweg, und Uebereinstimmung in den gegenseitigen Institutionen ersetzt die Verwandtschaft der Dynastieen.

Auf diese Weise stützen wir uns auf Spanien und Portugal.

Von der Spanischen Gränze meldet man: Es schien natürlich, daß mit dem Oberhaupt der hiesigen Insurrektion diese selbst fallen würde; allein man hat sich, wie so vielfach in diesem Kriege, darüber getäuscht. Die Energie der Insurgenten nimmt zu. Zumalacarreguy durchschwärmt Navarra an der Spitze eines ansehnlichen Heeres, und seine Kräfte wachsen täglich.

Lissabon, vom 2. Juni.

In den letzten Tagen hat der Regent Don Pedro mehrere wichtige Maßregeln verfügt: 1) Dekret vom 28. Mai wegen Einberufung der allgemeinen Cortes; 2) Aufhebung der Mönchsorden; 3) Aufhebung der Wein-Compagnie und Freigebung des Weinhandels.

London, vom 17. Juni.

Man will wissen, daß das Unterhaus sich nach einigen Wochen vertagen werde, um dem Oberhause Zeit zu lassen, die Bills zu fördern, und daß das Parlament Mitte nächsten Monats auseinandergehen werde.

Wenn jede Woche irgend ein Beispiel von einer schweren gegen Betrüger und Räuber im engen Kreise des Privatlebens verhängten Strafe vor das Publikum bringt, so ist es doch wohl höchst auffallend und schmählich, daß ganze Familien durch eine einzige große Schurkerei, die mit kalter und besonnener Ruhe geschmiedet, Tausende von Menschen trifft, ins Elend gestürzt werden sollen, ohne daß die öffentlichen Behörden zu einem Mittel dagegen greifen, ja, wir fürchten fast, ohne daß das Englische Gesetz, außer in besonderen schwer zu erweisenden Fällen, irgend eine Vorschrift enthält, wodurch ein so beklagenswerthes und so verderbliches Unheil verhindert werden könnte. Wir meinen den Fall, der sich in diesen Tagen ereignet hat, daß nämlich durch die Verbreitung eines falschen Gerüchts über den politischen Zustand von Lissabon und über einen angeblichen Truppen-Aufstand in der Absicht, die Monarchie zu stürzen und eine Republik zu errichten, ein plötzliches Sinken in den Portugiesischen Fonds eintrat, welches die traurigsten Folgen hatte.

Die Abendblätter vom 14. bestätigten die Ankunft des Don Carlos in Portsmouth am Bord des Linienschiffes Donegal. Noch am 14. war von hier der Unter-Sekretair im Departement des Auswärtigen, Hr. Backhouse, nach Portsmouth abgegangen, gleichzeitig war dort der Span. Gesandte eingetroffen. Beide verfügten sich an Bord des Donegal und kehrten nach einer langen Unterredung mit dem Spanischen Infanten nach Portsmouth zurück. Heute sind Beide zusammen mit einer Depesche des Infanten hier eingetroffen und hatten sogleich eine Conferenz mit Lord Palmerston. Gestern schon erwartete man in Portsmouth telegraphische Depeschen über die Entscheidung des Ministeriums hinsichts des Don Carlos. Bis dahin befindet sich der Infant am Bord des Schiffes, welches noch immer segelfertig gehalten wird. Unterdessen sind seit dem 14. Ehrenwachen zu seinem Empfang am Ufer aufgestellt.

Der General Moreno, der sich mit Don Carlos an Bord des Donegal befindet, ist, wie hiesige Blätter bemerken, derselbe, der den Spanischen General Torrijos und dessen Anhänger, worunter sich auch ein Engländer, Herr Boyd, befand, gefangen nahm und erschießen ließ.

Die Times sagt, es sei noch nichts Bestimmtes über die eigentliche Ursache der Ankunft des Spanischen Bevollmächtigten, Herrn Allendo, in London verlautet; man glaube jedoch kaum, daß sein Auftrag sich so weit erstrecke, ein Abkommen mit den Gläubigern der Anleihen von 1821 und 1822 abzuschließen, indeß werde er jedenfalls hier viele Materialien über diesen Gegenstand einsammeln können, die seiner Regierung sehr nützlich sein dürften, wenn die Zeit sich nahe, wo sie diese Angelegenheit den Cortes vorlegen müsse.

Das Schiff David Scott geht mit Nächstem mit einer Ladung unverheiratheter Frauenzimmer von 15 bis 30 Jahren von hier nach Neusüdwales ab.

Wie es scheint verlangt man von Don Carlos eine feierliche und schriftliche Verpflichtung, sich nicht wieder in die Spanischen Angelegenheiten mischen zu wollen; er soll sich jedoch nicht ausdrücklich geweigert, sondern vielmehr die Absicht haben, sich nach dem Haag zu begeben, ohne auch nur in Abrede zu stellen, daß er bei vorkommender Gelegenheit wieder in sein Vaterland zurückkehren wolle. Von allen den ihn begleitenden Personen ist bisher nur ein Einziger, der Oberst-Lieutenant Saint-Silvain, ein Franzose, welcher mit Karl X. ausgewandert und sich Privat-Secretair des Don Carlos nennt, ans Land gegangen und hier eingetroffen. Der Infant und seine Familie schienen bei ihrer Einschiffung in Aldea Galega gut gestimmt zu sein, aber sehr verwundert, als Capitain Fanshawe und der wachhabende Offizier nach Britischer Weise die Honneurs bei Tische machten, da sie in ihrem ganzen Leben nur mit Königl. Personen bei Tafel gesessen. Der Infant war so sehr von Geld entblößt, daß die Prinzessin von Beira einen Wechsel zum Belauf von 15,000 Piastern auf 3 Tage Sicht auf ihren Banquier in Madrid trassiren mußte, aber nur mit großer Mühe unterbringen konnte. Don Pedro schrieb sowohl ihr als an Don Carlos, um ihnen aus seinen Privat-Mitteln alle erforderlichen Summen anzubieten, was jedoch sehr höflich abgelehnt wurde.

Lord Howard de Walden unterhandelt fortwährend mit Don Pedro und Herrn Silva Carvalho über den künftigen Aufenthaltsort Don Miguels, obgleich er mit den Portugiesischen Ministern keineswegs in freundschaftlichen Verhältnissen zu stehen scheint, da er sie nicht einmal zum Geburtstage des Königs von England, am 29. Mai, zum Diner eingeladen, bei

welchem das ganze diplomatische Corps und sogar der Herzog von Palmella zugegen war. Einigen Britischen Seeleuten sind Anträge gemacht worden, für höheren Sold auf 3 Jahre wieder in Dienst zu treten, und man schloß daher bei der bekannten Rastlosigkeit Don Pedro's auf eine Unternehmung gegen Brasilien. (?)

Die Times enthält ein Privatschreiben aus Lissabon vom 2. Juni, aus welchem wir Folgendes mittheilen: Es waren ungefähr 32 Individuen, welche im Theater den 27. Mai den Tumult machten. Don Pedro redete die Zuhörer folgendermaßen an: „Meine Herren! Es ist nicht Recht, daß der ruhige Genuß dieser ehrenwerthen Versammlung von einigen gemeinen Menschen gestört werde, zu denen ich sage: achtet die Gesetze, oder sie werden sich Achtung von Euch erzwingen." Auf diese Worte rief das ganze Haus: Lange lebe der Kaiser, lange lebe der Befreier unsres Vaterlandes! — Ein Dekret wegen **Preßfreiheit** wurde mit Nächstem erwartet.

Nauplia, vom 5. Mai.

Vor einigen Tagen wurde Graf Armansperg der Stellung, nach welcher er bisher **allein** die Repräsentation der Regentschaft führte, enthoben und dieses den hier anwesenden diplomatischen Agenten offiziell angezeigt.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, vom 26. Juni. Nachträglich theilen wir folgende General-Uebersicht der Ergebnisse des diesjährigen hiesigen Wollmarkts mit. Der Ausfall des diesjährigen hiesigen Wollmarkts, welcher diesmal, wie es in Breslau der Fall gewesen, auffallend durch die Interessen des Handels bedingt war, hat sich im Allgemeinen so günstig gestellt, daß man ihn unbedenklich dem vorjährigen gleichstellen kann. — Die Anfuhren zu demselben begannen schon am 8. d. M., und am 10., mithin 4 Tage vor dem Anfange des Marktes, waren bereits 5000 Centner am Platze. An den folgenden Tagen folgten die Zufuhren rasch aufeinander, und lieferten so ansehnliche Quantitäten, daß das Total-Quantum, mit Ausschluß der durchgegangenen Wolle und mit Einschluß von etwas über 500 Ctnr., welche noch am ersten Markttage eingingen, und von mehreren nicht unbedeutenden Posten, die schon vor den oben genannten Tagen zum Verkauf hieher consignirt waren, vollkommen auf 24,000 Ctnr. anzunehmen ist. Die angeordnet gewesene Thor-Controlle weist zwar nur eine Quantität von 20,366 Ctnr. 3 Pfd. nach, da jedoch mehrere Wolle gegen alle Erwartung früher eintraf, ehe die Controlle in Function trat, und da, wie oben bemerkt, schon einige Wochen vor Beginn des Marktes Wolle zum Verkauf während des letzteren eintraf, deren Quantum die Thor-Controll-Register nicht enthalten, so geben letztere diesmal kein zuverlässiges Resultat und es ist die oben genannte größere Quantität um so mehr als die richtige anzunehmen, als nach der Schätzung der bewährtesten und mit gehöriger Sachkenntniß ausgerüsteten Männer unter den Käufern und Verkäufern das Quantum noch über 24,000 Ctnr. hinaus, nämlich gegen 30,000 Ctnr., angegeben ist. — Nach Inhalt der Thor-Register, welche diesem Aufsatze in Beziehung auf Quantität und Qualität zur Basis dienen mögen, sind von 1049 Dominien eingegangen:

1)	aus Alt-Vorpommern	2707	Ctr.	21	Pfd.
2)	= Hinterpommern	11,204	=	53	=
3)	= Neu-Vorpommern	3998	=	72	=
4)	= der Neumark	1595	=	93	=
5)	= = Uekermark	394	=	12	=
6)	= Westpreußen	244	=	82	=
7)	= Mecklenburg	221	=	—	=
	zusammen	20,366	Ctr.	3	Pfd.

Vergleicht man damit den durch die Thor-Register nachgewiesenen Eingang aus dem Jahre 1833, dessen geringere Quantität allein den höchst bedeutenden Ankäufen vor dem Markte, theilweise auch der geringeren Schur zuzuschreiben ist, so betrug dieser:

ad 1)	2155	Ct.	107	Pf.,	also	1834	mehr	551	Ct.	24	Pf.
= 2)	8903	=	18	=	=	=	=	2301	=	35	=
= 3)	833	=	106	=	=	=	=	3164	=	76	=
= 4)	1047	=	95	=	=	=	=	547	=	108	=
= 5)	322	=	108	=	=	=	=	71	=	14	=
= 6)	1	=	82	=	=	=	=	243	=	—	=
= 7)	32	=	102	=	=	=	=	188	=	8	=

überhaupt 13,298 Ctr. 68 Pfd., mithin 1834 mehr 7067 Ctr. 45 Pfd., oder das in diesem Jahre zum Verkauf gestellte Quantum betrug mehr als ein und ein halb mal das Quantum des vorjährigen Marktes, und dies liefert wohl den sichersten Beweis für das Steigen der Frequenz, die sich immer mehr bewährende Zweckmäßigkeit des hiesigen Marktes, für das zunehmende Vertrauen zu demselben, und für die Anerkennung der von Jahr zu Jahr durch die Bemühungen der Behörden und der Wollmarkts-Commission sich verbessernden Einrichtungen, und vorzüglich der Vortheile, welche der Markt von der Lage der Stadt und der Leichtigkeit und der dem Verkaufspreise als Ersparung zuwachsenden Wohlfeilheit des Transports zu und von demselben begünstigt, gegen viele andern Marktplätze gewährt.

Der Qualität nach sind eingekommen:

	1834.					1833.			
a) an feinen Wollen	7302	Ct.	96	Pf.	—	4067	Ct.	90	Pf.
b) an mittel Wolle	12801	=	95	=	—	8965	=	27	=
c) an ordin. Wolle	261	=	32	=	—	265	=	61	=
	20,366	Ct.	3	Pf.	—	13,298	Ct.	68	Pf.

wovon im Jahre 1834 überhaupt 11,421 Ct. 57 Pf., im verflossenen Jahre aber nur 7200 Ct. 13 Pfd. hier gewogen sind. — Mit der Beschaffenheit der Wolle, welche fast durchgehends durch eine vorzügliche Wäsche ausgezeichnet war, haben sich die Käufer im Allgemeinen zufrieden erklärt, überhaupt ist

es unglaublich, in welchem Maße die Veredlung der Wolle in Pommern gestiegen ist. Dies ist so auffallend, daß mit seltenen Ausnahmen schwerlich jemand, der die Wolle eines Gutes vor 6—8 Jahren sah, dieselbe in ihrer jetzigen Beschaffenheit wieder erkennen würde. — Von mehrern Producenten wurde über geringere Schur geklagt, welche wohl dem gelinden Winter und dem Futtermangel zuzuschreiben ist, wenn gleich andere Producenten, trotz dieser Umstände, eine bessere Schur gemacht hatten, und behaupteten, daß die Fütterung namentlich nicht von entscheidendem Einflusse auf die Schur sei.

Was nun die Preise der Wolle und den Gang des Geschäfts anbetrifft, so sind

A. von der feinen Wolle und zwar:

a) erster Qualität . . 105—115 Thlr.

b) zweiter Qualität . . 85—100 „

B. von der mittlern Wolle 65— 80 „

C. von der ord. Wolle . . 40— 55 „

für den Centner bezahlt worden. Einzelne Pöste wurden mit 5 Thlr. und darüber höher, andere etwas unter dem vorjährigen Preise verkauft und es stellten sich die letzteren durchschnittlich denen des verflossenen Jahres ganz gleich. Sie würden unbedenklich sich höher gestellt haben, wenn nicht die Forderungen der Producenten, durch die lange vor dem Markte gemachten Anerbietungen der Speculanten bei versuchten und hie und da mit bedeutendem Angelde zur Ausführung gebrachten Verkäufen der Wolle auf den Thieren, in den ersten Markt-Tagen über die Maaßen gesteigert gewesen wären. Viele dieser Producenten, welche im verflossenen Jahre auf Lieferung verkauft und die schmerzliche Erfahrung gemacht hatten, daß ihre auf dem Markte abgelieferte Wolle mit pro Centner 15 Thlr. und darüber reinen Gewinn sogleich von den Käufern abgesetzt wurde, glaubten diesen Verlust an dem diesjährigen Markte wieder ersetzt zu erhalten; ihre Forderung umfaßte daher nicht nur den Preis des vorigen Jahres, sondern auch den ihnen in diesem durch vorzeitigen Verkauf entzogenen, den Speculanten zu Theil gewordenen Gewinn; ja es gab einzelne Producenten, welche, die Ursachen der früher höher gestellten künstlichen Preise verkennend, ihre Forderungen bis zu 50 pCt. gesteigert hatten. Und so kam es, daß am zweiten und ersten Vortage des Marktes nur unbedeutende Quantitäten und zwar zu den besten Preisen des diesjährigen Marktes verkauft wurden. Die Producenten erkannten ihren Irrthum, setzten die Preise angemessen herab, gegenseitige Annäherung trat ein und es ging nun am ersten Markttage (Sonnabend den 14ten) der Kauf vornämlich von Englischen u. Deutschen Großhändlern und Fabrikanten lebhaft von statten, während die jüdischen Händler, durch ihr Wochenfest und den Sabbath zurückgehalten, am Sonntage, an welchem die Engländer vom Markte zurückblieben, die Haupthändler waren und beträchtliche Quantitäten kauften. Am dritten Markttage (16.) waren nur noch einige Tausend Centner übrig, die aber bei nunmehr eingetretener Concurrenz aller Käufer ein solches Begehr fanden, daß von der Gesammtmasse der zu Markt gebrachten Wolle nicht mehr als etwa 600 Ctnr. aus erster Hand unverkauft blieben und meistens zum Markte nach Berlin abgingen. — Der Hauptbegehr war übrigens nach Mittelwolle, und der unverkauft gebliebene Rest bestand größtentheils in feiner Wolle zu Preisen über 100 Thlr. pro Centner und in ganz grober Wolle, worunter sich auch einige Pöste aus Rußland befanden. — Die Zahl der anwesenden Käufer wird nach den polizeilichen Registern auf 249 (also circa 50 mehr als im verflossenen Jahre) angegeben, worunter sich etwa 50 Ausländer aus England, den Niederlanden, Sachsen, Hannover, Hamburg, Frankfurt a. M., Mecklenburg ꝛc. befanden, denen die Großhändler aus den Preuß. Rheinlanden, Achen, Elberfeld und Breslau, Berlin, Frankfurt a. O. und andern Orten beizurechnen sind. Die übrigen Käufer waren Händler und Fabrikanten des Inlandes von geringerer Ordnung. — Was endlich die Geldmittel anbetrifft, so hat es daran in keiner Art gemangelt, die hiesigen Geld-Institute und einzelne Kaufleute haben jeder Anforderung deshalb genügt.

Der hiesige Spanische Consul läßt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß kommen, daß er durch officielle Benachrichtigung von der schnellen und glücklichen Herstellung des Friedens in Portugal in Kenntniß gesetzt ist, welche zum großen Theile mit durch die so zur gelegenen Zeit erfolgte Einrückung der Königl. Spanischen Truppen bewirkt worden. Diese Wendung der politischen Angelegenheiten in Portugal ist von der größten Erheblichkeit für beide Königreiche, so wie eine Verlängerung der Unruhen dereinst den Frieden und die Ruhe Europa's gefährdet haben würde. Im übrigen Theile der Halbinsel ist nichts von Bedeutung vorgefallen; beinahe alle Provinzen erfreuen sich der größten Ruhe, das Kriegsheer vergrößert sich durch neue Einrolirung, überall bildet sich eine Stadtmiliz, der Geist des Publicums nimmt von Tage zu Tage eine wünschenswerthere Richtung, indem die Nation der neuen Berufung der Cortes mit froher Erwartung entgegensieht; der Credit erhält sich, wie aus der offiziellen Schätzung der Börse zu Madrid ersichtlich ist, und in den Provinzen Biscaya und Navarra (die einzigsten, in denen noch die Kohlen des Revolutionsfeuers fortglimmen), ist die Kraft der Rebellen gelähmt, so daß sie so viel wie möglich jede Berührung mit den treuen Truppen zu vermeiden suchen. Auch ist zu hoffen, daß durch die Begebenheiten in Portugal, so wie durch die größere Anzahl von Truppen, worüber die Regierung in kurzem wird disponiren können, die Unruhen in diesrn Provinzen gänzlich gedämpft werden und dadurch der Friede auf der Halbinsel von neuem erblüht.

Stettin, den 26. Juni 1834.

Luis Badin, Spanischer Consul für Preußen.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus der Garnison Stargardt ist der nachstehend bezeichnete Musketier Anton Jeszke vom 1sten Bataillon 14ten Infanterie-Regiments, welcher wegen Verdacht des

Diebstahls sich im Untersuchungs-Arrest befand, am 17ten d. M. Abends aus demselben ausgebrochen und entwichen.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an den gedachten Truppentheil per Transport nach Stargardt abliefern zu lassen.

Stargardt, den 20sten Juni 1834.

Major und Bataillons-Commandeur.

Bekleidung: Dienstjacke, leinene Hosen, Halbstiefeln, Feldmütze, Halsbinde. Signalement: Geburtsort Piaski, Vaterland Großherzogthum Posen, gewöhnlicher Aufenthalt zuletzt Stargardt, Religion katholisch, Alter 24 Jahr, Größe 5 Fuß 7 Zoll 2 Strich, Haare blond, Stirn klein, Augenbraunen klein und blond, Augen blau, Nase und Mund gewöhnlich, Zähne gut, Bart klein, Kinn spitz, Gesichtsfarbe gesund, Gesichtsbildung rund, Statur schlank, Sprache polnisch.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Für Landwirthe.

In allen Buchhandlungen (in Stettin bei F. H. Morin) ist zu haben:

Wulffen, C. v., über den Anbau der weißen Lupine. 8. Heinrichshofen in Magdeburg. geh. 7½ sgr.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen und in der Nicolai'schen Buch- und Papierhandlung C. F. Gutberlet in Stettin zu haben:

Strahl, Dr. Mor., unentbehrlicher Rathgeber für diejenigen, welche an eingewurzelter Leibesverstopfung und an Blähungen leiden. — Eine populair medicinische Abhandlung, in welcher die Verdauungsorgane und der ganze Verdauungsprozeß allgemein faßlich beschrieben, und die Verschleimung, die Hämorrhoiden, die krankhafte Gallenabsonderung und andere Zustände, welche die Stuhlverstopfung begünstigen, ausführlich betrachtet werden. br. 19 sgr.

Der Verfasser dieser Schrift hat sich durch seine glückliche Behandlung der Krämpfe und Unterleibsbeschwerden bereits so viele Anerkennung erworben, daß wir hoffen dürfen, Vielen auch durch das Erscheinen dieser Schrift sehr nützlich zu werden. Derselbe hat seine neuen Ansichten über Stuhlverstopfung und Blähungen klar und lichtvoll entwickelt, so daß jeder Leidende der Art in diesem Buche einen treuen Rathgeber finden und in den meisten Fällen sehr bald von seinem Uebel befreit sein wird. Ueber seine ebenfalls in unserm Verlage erschienene Krampfschrift hat ein hochgestellter Beamter in der Staatszeitung vom 17. Novbr. vorigen Jahres geäußert, daß sie als Muster einer Volksschrift zu betrachten sei.

Enslin'sche Buchhandlung, Ferd. Müller in Berlin.

Verbindung.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 25sten Juni 1834.

Huebler, Königl. Post-Sekretair.
Minna Huebler, geb. Berendt.

Auktion

über 18 Ballen Portorico-Blätter-Tabak, am Sonnabend den 28sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem neuen Packhofe durch Herrn Müller von Berneck.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bei meiner fortwährenden Kränklichkeit will ich mein Haus, große Oderstraße No. 65, worin seit 37 Jahren die Seiler-, und über 50 Jahre, in der im Hinterhause befindlichen Schmiede, die Schlösser-Profession bei guter Kundschaft betrieben wird, aus freier Hand verkaufen. Auch habe ich einiges Handwerkzeug, einen noch wenig gebrauchten 4 Tonnen großen Theerkessel und eine Parthie guten Hanf billig zu verkaufen. G. J. Franck.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Herren-Hüte in Filz und Seide verkaufe ich in bester Güte sehr billig.
Heinrich Schultze, Grapengießerstr. No. 169.

Alle Sorten weiße und graue Hausleinewand empfiehlt billigst Itzig Levin,
Reifschläger- u. Beutlerstraßen-Ecke.

Den Herren Tischler-Meistern, so wie denjenigen Herren, welche sich mit Bauarbeiten beschäftigen, zeige ich ergebenst an: daß ich ein bedeutendes Lager Fichten-Bretter in verschiedenen Gattungen vorräthig halte, und bitte um ihre gefälligen Aufträge.

Louis Moses, am Kohlmarkt No. 154.

Pariser Tapeten und Borten habe ich in den neuesten Mustern direkt erhalten und verkaufe solche zu den billigsten Preisen. Gekrollte Pferdehaar und Seegras bei L. A. Elsasser.

Russische rohe Pferdehaare empfiehlt billigst
E. G. Otto, große Domstraße No. 669.

Abgerichtete Dompfaffen, welche Arien und Walzer pfeifen, sind zum Verkauf angekommen im Gasthof zum Deutschen Hause, in der Breitenstraße.

F. Hempel, aus Thüringen.

Vermiethungen.

In der Louisenstraße No. 740 ist die belle Etage, bestehend aus 4 Stuben, Entree, 2 Kammern, heller Küche, 2 Kellern und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen, wozu auf Verlangen Pferdestallung gegeben werden kann. Das Nähere Langebrückstraße No. 75, unten.

☞ Ein Logis von 4 Stuben, 1 Kammer, Vorraths-Keller und auf Verlangen Remise und Waaren-Keller, als Parterre-Wohnung in der gr. Oderstraße, vorzüglich für einen unverheiratheten Kaufmann passend, steht bereits zum 1sten Juli zu vermiethen. Näheres gr. Oderstraße No. 69, Parterre.

Die 2te Etage von 4 Stuben, Küche, Kammern rc. (Sonnenseite) ist zum 1sten Oktober c. Frauenstraße No. 892 an stille Leute zu vermiethen.

Eine kleine Stube, nebst Kammer, Vorgelege und Holzgelaß haben wir in unserm Hinterhause sogleich billig zu vermiethen. Gust. Ad. Toeffer & Comp.,
Reifschläger- u. Schulzenstraßen-Ecke.

Die Bäckerei des Hauses No. 258 große Lastadie ist zum 1sten Oktober d. J. zum Vermiethen frei.

In dem Hause Kohlmarkt No. 617 ist die 2te Etage mit 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenraum zu Michaelis d. J. anderweitig zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Posamentier-Waaren-Handlung, welche aufs beste auch mit neuen Stickmustern complettirt worden, habe ich von der kl. Domstraße No. 681 nach oben der Schuhstraße No. 625, im Hause des Kleidermachers Hrn. Trampe, verlegt, was ich meinen werthgeschätzten Gönnern und einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzeige.
M. C. Wilhelm.

Wohnungs-Veränderung zum 1sten Juli.

Meinen geehrten Kunden, einem hohen Adel und resp. Publikum erlaube ich mir die Verlegung meiner Wohnung von der Bollen- nach der Frauenstraße No. 919 gehorsamst anzuzeigen. — Meinen innigsten Dank für das mir bisher geschenkte schätzenswerthe Zutrauen, welches vom ersten Augenblick meines Hierseins bis gegenwärtig in einem überschwenglichen Maße mir zu Theil geworden ist. Es wird mein eifrigstes Streben sein, durch gute, geschmackvolle Arbeiten mir dieses werthe Zutrauen auch bis zur fernsten Zukunft zu erhalten.

Stettin, den 27sten Juni 1834.
Eduard Poll, Tapezier.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mensch, der da Lust hat die Uhrmacherei zu erlernen, findet ein Unterkommen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ein junges Mädchen, die im Schneidern sehr geübt ist, nimmt für ein geringes Honorar aus und im Hause Arbeit an. Zu erfragen am neuen Markt No. 24, im vierten Stock.

Für ein hiesiges Geschäft wird ein nicht zu junger gebildeter Mann gesucht, der im Banquier-, wie überhaupt im Comtoirgeschäft routinirt ist. Personen, die den gemachten Anforderungen genügen, finden ein gutes und dauerndes Engagement durch A. Blennow in Berlin, Bischofsstrasse No. 10.

Eine Köchin, die zu gleicher Zeit die Wirthschaft versteht, sucht einen Dienst zum 2ten Juli oder August. Zu erfragen kl. Oderstr. No. 1069, eine Treppe hoch, links.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Unterzeichneter ertheilt Unterricht in der Orientalischen Malerei, welche in 6 Stunden auch für einen Nichtzeichner zu erlernen ist. — Diese sehr feine und saubre, noch wenig bekannte Malerei, ist schnell zu malen, und doch durch eine jede andere Malerei nicht nachzuahmen. Fertige Arbeiten als Proben werden gern vorgezeigt. Das Honorar hiefür beträgt à Person 6 Thlr. Mein Aufenthalt wird nur kurze Zeit sein.

Scharenberg, Portrait-Maler, kleine Domstrasse No. 769.

Das anonyme Schreiben, so am 19ten d. M. zur Post befördert worden, kann nur als wohlmeinender Rath angenommen werden, wenn man nähere Nachweisung erhält. Es wird hiermit höflichst gebeten, dieselbe baldigst zu ertheilen, damit man sich von der Wahrheit der Sache überzeugen könne.

Zur 1sten Klasse 70ster Lotterie sind ganze, halbe und viertel Loose zu haben, bei J. C. Rolin.

Bekanntmachung.

Die halbjährliche Zinszahlung auf die Schützenhaus-Aktien erfolgt in den Tagen vom 1sten bis 5ten Juli d. J. durch den Hauptmann Fritze.

Sonntag, den 29sten, auf Elisenshöhe bei Hrn. Herrmann: Kunst-Vorstellung des berühmten Jongleurs und Athleten F. Stärff. Anfang präcise 4 Uhr. Die Personen zahlen nach Belieben.

Am 5ten Sonntage nach Trinitatis, den 29. Juni, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Riguet, um 8½ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1½ U.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Bartz, um 8½ U.
" Militair-Ober-Prediger Wessel, um 11 U.
" Prediger Succo, um 1½ U.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Im Johannis-Kloster:
Herr Prediger Teschendorff, um 9½ U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 25. Juni 1834.

Weitzen,	1 Thlr.	4	gGr.	bis	1	Thlr.	9	gGr.
Roggen,	1	"	1	"	—	1	"	2	"
Gerste,	—	"	16	"	—	—	"	18	"
Hafer,	—	"	15	"	—	—	"	17	"
Erbsen,	1	"	4	"	—	1	"	8	"

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 24. Juni 1834.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	99¼	98¾
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	—
- - - v. 1822 . .	5	—	—
- - - v. 1830 . .	4	95⅜	94⅞
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	58¾	58¼
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	98⅝	98⅛
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	98¼	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	99⅜	—
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	98¼	—
Danziger do. in Th.	—	37	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	—	100⅛
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	102⅛
Ostpreussische do. .	4	—	100⅛
Pommersche do. .	4	—	105⅞
Kur- u. Neumärkische do. .	4	106⅞	106⅜
Schlesische do. .	4	—	106
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	68¼
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	—	69¾
Holländ. vollw. Ducaten	—	17¼	—
Neue do. do.	—	18¼	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Disconto	—	3	4